

4. Die Schulprüfung.

Herr von Flint hatte den Herrn Pfarrer aus der Schule in das Pfarrhaus begleitet. Er war über den guten Zustand der Schule höchst vergnügt und sprach zu ihm: „Mein lieber Herr Pfarrer! Die nächste Schulprüfung wollen wir etwas feierlicher halten, als es bisher geschehen. Ich wünschte, daß alle Eltern dabei zugegen seien. Allein in der Schulstube ist nicht Raum dazu. Ich denke, Sie werden nichts dagegen haben, die Prüfung in der Kirche zu halten.“

„Ganz und gar nicht,“ sagte der würdige Pfarrer. „Kirche und Schule sind miteinander nahe, ja innig verwandt. Aller Unterricht, der in der Schule erteilt wird, muß sich, so viel nur immer möglich, auf Religion beziehen, wenn er etwas taugen soll. — Was nun die öffentliche Prüfung betrifft, so ist es nicht mehr als billig, daß den Eltern öffentlich dargelegt werde, wie ihre Kinder unterrichtet worden, und was die Kinder gelernt haben. Nur meine ich, bloß die oberste Klasse sollte öffentlich geprüft werden; die Prüfung der unteren Klassen sollte nur in der Schule, im Beisein der Ortsvorstände stattfinden. Die Prüfung würde sonst zu lange währen und den Zuhörern Langeweile machen. Die mittlere Klasse kommt dann im nächsten Jahre, und die untere Klasse im darauffolgenden Jahre an die Reihe. So werden dennoch alle Kinder öffentlich geprüft.“ Herr von Flint fand diese Bemerkung gut und war ganz damit einverstanden.

Zum Tage der Prüfung wurde der erste Mai bestimmt. Herr von Flint lud einige adelige Herren und Frauen, auch die Beamten aus der Nachbarschaft ein; der Pfarrer die benachbarten Geistlichen, und der Schullehrer die Schullehrer der Gegend. Am Sonntag zuvor verkündete der Pfarrer von der Kanzel herab Tag und Stunde der bevorstehenden Prüfung und ermahnte die Eltern aufs freundlichste, dabei zu erscheinen.